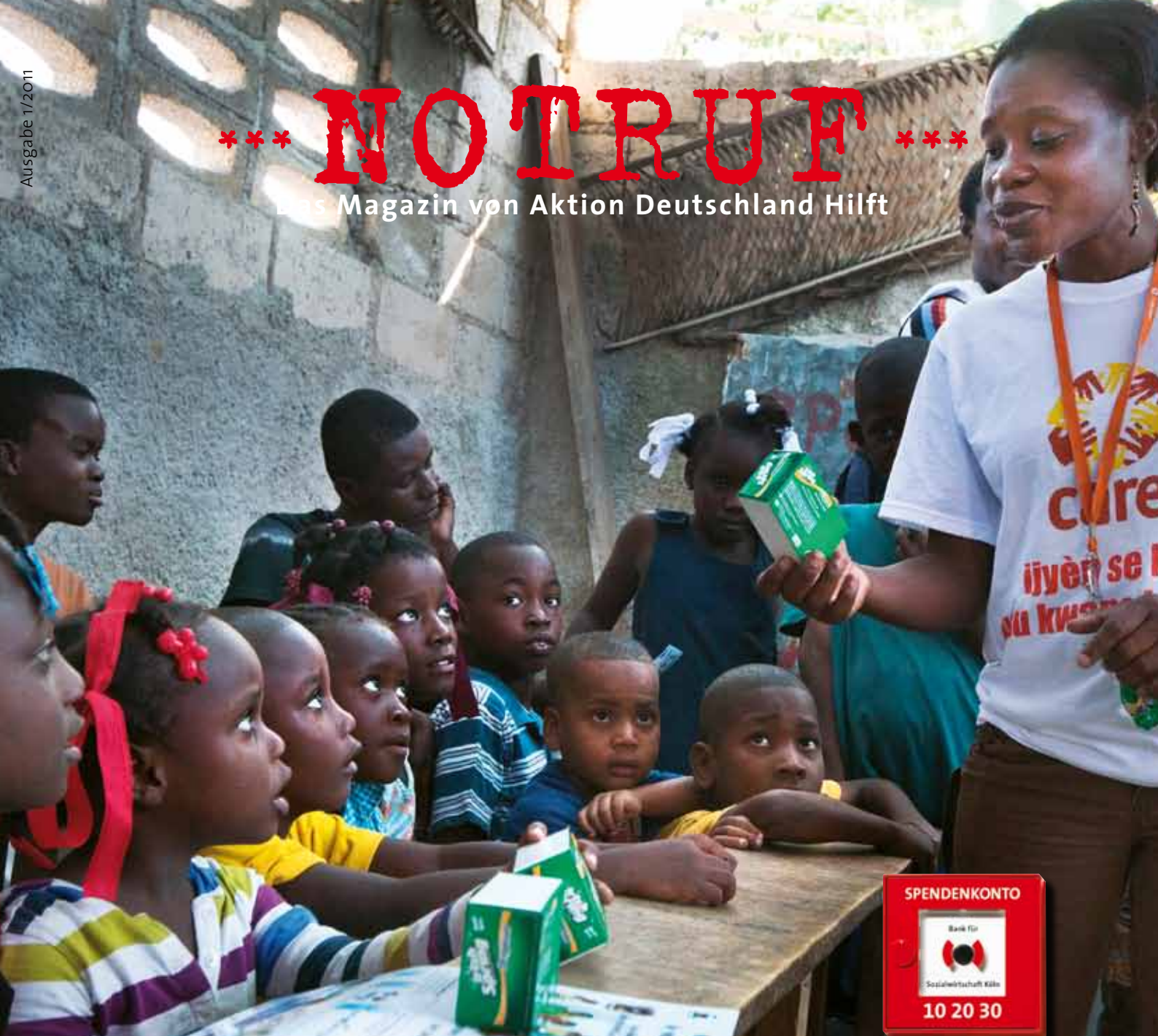


*** NO TRUF ***

Das Magazin von Aktion Deutschland Hilft

Ausgabe 1/2011



SCHWERPUNKT: KATASTROPHEN-VORSORGE

Schwerpunktthema: Seiten 4 - 10

Katastrophenvorsorge:

- Aktivitäten der Bündnispartner
- Reportage aus Indien
- Gastkommentare

Unruhen in Nordafrika: Seiten 12 - 13

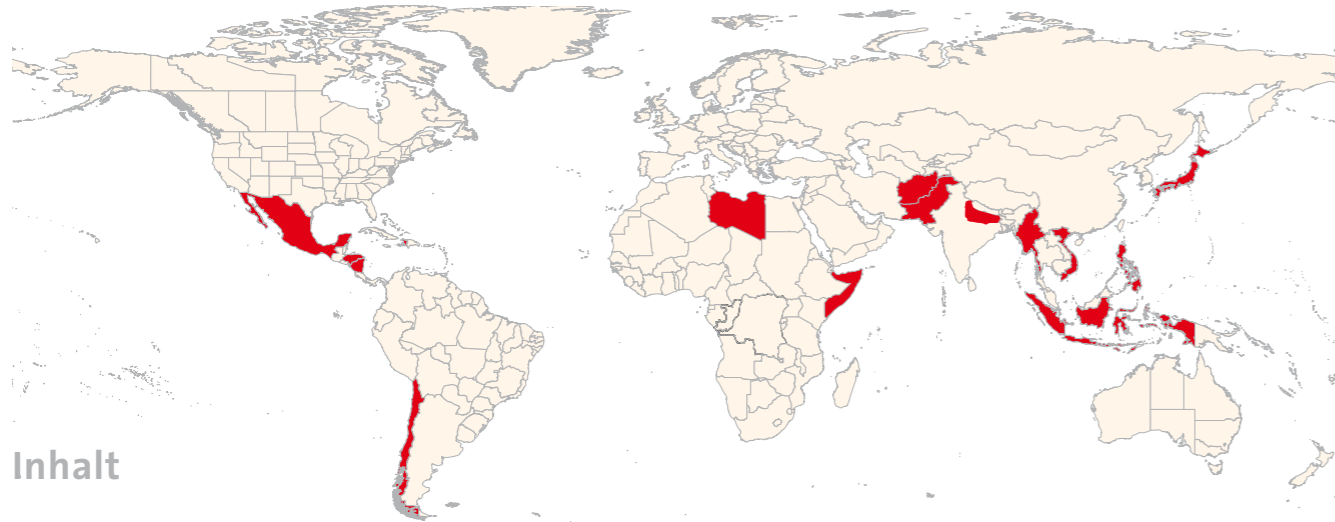
- Libyen: Hilfe für die Flüchtlinge

Mitgliedsorganisationen: Seiten 17 - 19

- Neue Mitglieder
- Historie SODI
- Historie Terra Tech

Gemeinsam
schneller helfen

Aktion *10 Jahre*
Deutschland Hilft
Das Bündnis der Hilfsorganisationen



Inhalt

Editorial 3
Schwerpunktthema: Katastrophenvorsorge
- Die nächste Katastrophe kommt bestimmt ... 4
- Kann der Wetterbericht Leben retten? 7
- Es ist der Ganges, der nicht nur Segen gibt, sondern auch nimmt 8
- Katastrophenvorsorge – ein Thema für viele Akteure 10
Chile
Zurück zur Normalität – ein Jahr nach dem Beben 11
Libyen
Hilfe für die Flüchtlinge 12
Benefiz & Aktionen 14
Neue Mitglieder
Islamic Relief Deutschland & Habitat for Humanity... 17
Mitgliedsorganisationen
SODI & Terra Tech 18

Titelbild: Magdala St. Ange, ein Mitglied vom CARE Team WASH (Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene) erklärt Cholera-Prävention anhand eines Modells von CARE, welches in einem Hygiene-Workshop im Camp Pacliti an eine Kindergruppe verteilt wurde.

Impressum

Herausgeber
Aktion Deutschland Hilft e.V.
Kaiser-Friedrich-Straße 13
53113 Bonn
Telefon +49 228 242 92-0
Telefax +49 228 242 92-199
www.aktion-deutschland-hilft.de
service@aktion-deutschland-hilft.de



Logo Klimaneutral



Verantwortlich für den Inhalt Manuela Roßbach
Redaktion Anja Trögner, Moritz Wohlrab
Gesamtherstellung www.media-team-huerth.de
Gesamtauflage 50.000
Erscheinungsweise viermal jährlich

Bildnachweis: – Aktion Deutschland Hilft: Florian Kopp: S. 6 r.; Stefan Trappe: S. 10, Rückseite u.; Wrruck: S. 15, erste und zweite v. o. – REUTERS: Jose Luis Saavedra: S.11 o. r.; Andrew Biraj: S. 12/13 o. – CARE: Evelyn Hockstein: Titel; Ernesti: S. 5 o. – MdB: S. 3 – ADRA: Kathrin Rothaars: S. 4-5 o. – ASB: S. 6 Illustrationen, S. 8, Rückseite o. – Patrick Smith/Wikipedia: S. 7 o. – Rico Rossival/ZDF: S 7 l. – Florian Jaenicke: S. 10 o. l., S.16 u.l. (SPD) – Malteser International: S. 11 o. l. – Islamic Relief: S.13 Mitte und u. r., S.17 o. l. – Habitat for Humanity: S. 17 o. r. – Privat: S. 14, S.15 Mitte und u. (Werl), S. 16 o. und Mitte – SODI: S. 18 – Terra Tech: S. 19



Liebe Leserin, lieber Leser,

unmittelbar nach einer Naturkatastrophe wird Pressearbeit zunächst einmal zum Selbstläufer. Dutzende Fernseh-, Radio- und Zeitungsredaktionen melden sich in der Kommunikationsabteilung von Aktion Deutschland Hilft. Wie hoch ist der Grad der Zerstörung? Wie viele Menschen sind betroffen? Welche ersten Nothilfmaßnahmen werden ergriffen? Die Bilder sind drastisch, das Ziel klar definiert: Es geht darum, Menschenleben zu retten.

Doch auch bereits im Vorfeld von Naturkatastrophen kann es darum gehen, Menschenleben zu retten. Das Stichwort hierbei lautet Katastrophenvorsorge. Der etwas sperrige Begriff lässt bereits vermuten, dass es sich hierbei um weit abstraktere Maßnahmen handelt, als jene in der Nothilfphase. Naturgemäß klingeln die Telefone in der Pressestelle in dieser Phase nicht gerade Sturm.

Doch das Thema ist als ein Baustein ziviler Krisenprävention viel zu wichtig, um übersehen zu werden. Die Experten klären die Bevölkerung in gefährdeten Gebieten über Risiken und Selbsthilfemaßnahmen auf, erarbeiten Siedlungs- und Bebauungspläne, errichten Frühwarnsysteme und stellen Risikoanalysen auf. Katastrophenvorsorge ist ungemein vielschichtig. In dieser NOTRUF-Ausgabe kommen nicht nur die Bündnispartner zu Wort, sondern auch zwei externe Katastrophenvorsorgeexperten – außerdem lesen Sie einen äußerst anschaulichen Bericht über ein entsprechendes Projekt in Indien.

In Chile wird dieses Thema schon lange großgeschrieben – im Gegensatz zu Haiti zeigte sich das südamerikanische Land verhältnismäßig gut gewappnet, als es im Februar letzten Jahres von einem Erdbeben der Stärke 8,8 heimgesucht wurde. Grund genug, eine Zwischenbilanz zu ziehen, die Sie auf Seite 11 finden. Ein 40-seitiger Bericht über die Lage in Haiti ist ebenfalls kürzlich erschienen – er ist unter www.aktion-deutschland-hilft.de/publikationen abrufbar oder im Aktionsbüro unter (0228) 242 92 410 zu bestellen.

Ihre

Handwritten signature of Kerstin Müller.

Kerstin Müller (MdB)
Kuratoriumsmitglied von Aktion Deutschland Hilft



Neu angelegte Mangrovenpflanzungen in Banda Aceh, Indonesien.

Kinder in Indien werden darin geschult, wie man sich bei einem Erdbeben richtig zu verhalten hat.

Die nächste Katastrophe kommt bestimmt...

Aktion Deutschland Hilft wappnet Menschen für kommende Naturgefahren

Eine Stärke von 8,8 auf der Richterskala hatte das Erdbeben, das sich am 27. Februar letzten Jahres nahe der chilenischen Stadt Concepción ereignete. Mehrere Küstenorte wurden von einem Tsunami überschwemmt, mehr als 700 Menschen starben.

Das Erdbeben vom 12. Januar 2010 in Haiti lag von der Intensität her unter dem chilenischen Beben – dennoch verloren in dem Karibikstaat weit über 220.000 Menschen ihr Leben.

Die vergleichsweise glimpflichen Folgen in Chile belegen ein fatales Gesetz: Naturkatastrophen treffen arme Länder ungleich härter als reiche. Laut John Mutter, einem Geologen der Columbia Universität in New York, ist die Wahrscheinlichkeit, in einem Entwicklungsland durch ein Naturereignis zu sterben, etwa hundertmal größer als in reichen Staaten.

Dank umfassender Richtlinien ist die Bauweise in höher entwickelten Ländern deutlich sicherer, ein fundiertes Wissen im Bereich der Erdbebenforschung reduziert das Risiko erheblich. Ha-

iti jedoch ist das ärmste Land der westlichen Hemisphäre, die meisten Häuser waren vor dem 12. Januar in einfachster Weise gebaut – und damit dem Beben schutzlos ausgeliefert. Anders in Chile: Das Land liegt in einer gefährdeten Weltregion – und hat doch dank seiner wirtschaftlichen Stärke die Möglichkeit, sich weitgehend zu wappnen.

Auch Indonesien lebt mit der ständigen Gefahr. Der riesige Inselstaat liegt am Pazifischen Feuerring, einer der vulkanisch aktivsten Weltregionen. Ständig muss mit Erdbeben oder Vulkanausbrüchen gerechnet werden. Die Menschen in Indonesien wissen das – und stellen sich mit Unterstützung von Hilfsorganisationen darauf ein. Der Arbeiter-Samariter-Bund, der die Katastrophenvorsorge zu einem Schwerpunkt seiner Auslandsaktivitäten gemacht hat, engagiert sich seit vielen Jahren an indonesischen Schulen. Die Kinder und Jugendlichen erhalten Trainings und Lehrmaterialien darüber, wie sie sich im Falle eines Erdbebens zu verhalten haben. Auf taube oder blinde Kinder gehen die ASB-Mitarbeiter dabei in speziellem Maße ein. Auch die Lehrer erhalten gesonderte Unterweisungen.

AWO International ist ebenfalls in Indonesien aktiv: Auf der Insel Nias werden mit den Bewohnern von Dorfgemeinschaften strategische Aktionspläne erarbeitet und durch praktische

Übungen geprobt. Unterdessen bilden die Johanniter in Nord-sulawesi sowie Papua die Menschen in Katastrophenvorsorge und Erster Hilfe aus – denn im Falle einer Katastrophe muss sich die Bevölkerung zunächst einmal selbst versorgen, da medizinische Hilfe wegen der mangelnden Infrastruktur nicht alle Dörfer schnell erreichen kann. Neben den Schulungen werden Sammelstellen mit Frühwarnrichtungen wie Flaggen, Masten und Lautsprechern ausgestattet.

Birma ist zwar auch von Erdbeben, stärker jedoch von tropischen Wirbelstürmen bedroht – zuletzt sorgten die Zyklone Nargis im Mai 2008 und Giri 2010 für Tod und Zerstörung. Malteser International – bereits seit Oktober 2001 in Birma tätig – hat schon 2006 damit begonnen, die Bevölkerung entlang der Küste durch gemeindebasierte und partizipative Katastrophenvorsorgeprojekte (CBDRM – Community-based disaster risk management) besser auf solche Extremwetterereignisse vorzubereiten. In diesem Rahmen stärken die Malteser auch die lokalen Krisenreaktionskapazitäten, unter anderem, um Basisgesundheits- und Trinkwasserversorgung zu sichern und im nächsten Katastrophenfall rasch tätig werden zu können, auch im Bereich der Vorwarnung und Evakuierung. Dafür wurden auch gesicherte Plattformen auf großen Regenwasserspeichern entwickelt, wo die Bevölkerung sich vor Überschwem-



Richtig und falsch – der ASB teilt einprägsame Lehrmaterialien aus.

mungen in Sicherheit bringen kann. Die Malteser bauen zudem zyklonsichere Gesundheitszentren und Schulen. Auch in Pakistan, Indien, Indonesien, Vietnam, Haiti, Mexiko und auf den Philippinen führen die Malteser solche CBDRM-Projekte durch. Die Dresdner Helfer von arche noVa haben ebenfalls gemeinsam mit zwei lokalen Partnerorganisationen Strategien zur Katastrophenvorsorge für 55 ländliche Kommunen im Irrawaddy-Delta in Myanmar/Birma entwickelt. Während Dorfkomitees im Bereich Katastrophenvorsorge geschult werden, wird parallel dazu eine Bedarfsanalyse vorgenommen, um die jeweiligen Ressourcen und Mängel festzustellen und daraufhin individuelle Notfall- und Evakuierungspläne zu schaffen.

CARE gehört zu den Organisationen, die unter anderem auf die Wirkung des Theaters setzen. „Bei Rollenspielen und Theaterstücken lernen die Bewohner die richtigen Verhaltensweisen und Hilfsmaßnahmen im Falle einer plötzlichen Überschwemmung“, sagt Ngyuen van Bang, der für CARE in Vietnam Katastrophenschutzprojekte leitet. „Außerdem bildet CARE in jeder Gemeinde ein Katastrophenmanagement-Team aus. Dieses ist dafür zuständig, Frühwarnsysteme zu erstellen, Rettungsübungen durchzuführen, Evakuierungspläne zu entwerfen und Erste Hilfe zu leisten.“ Er verteilt Schwimmwesten, Radios, Megafone, Taschenlampen und Wasserfilter – alles, was ein professionelles Schutzteam braucht. Jeder macht beim Katastrophenschutz mit, auch die Jüngsten, die die jährlichen Überschwemmungen eher als Badespaß denn als Bedrohung sehen: Malwettbewerbe sensibilisieren die Schulkinder für den überlebenswichtigen Schutz vor Naturgewalten.

World Vision ist nicht zuletzt in Afrika aktiv, um die Menschen für die Gefahren einer Katastrophe zu wappnen. So ist es das übergeordnete Ziel eines Projekts in Somalia, die Viehzüchter und Farmer in Middle Juba besser auf Überschwemmungen

oder andere klimatische Ereignisse vorzubereiten. Sie werden in Katastrophenvorsorge ausgebildet und entwickeln mit Unterstützung der Projektmitarbeiter selber Frühwarnsysteme, dadurch werden sie in die Lage versetzt, den Verlust von Menschenleben und die Vernichtung ihrer Lebensgrundlage zu verhindern. Weitere World Vision-Projektländer im Bereich der Katastrophenvorsorge sind Indonesien, Afghanistan und die Philippinen.

Aber auch die Menschen in Mittelamerika werden intensiv unterstützt, so sind Handicap International und der Arbeiter-Samariter-Bund in Honduras aktiv. Handicap International hat es sich zum Ziel gesetzt, speziell Menschen mit Behinderung und besonders hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen. Dabei werden gezielt wichtige Akteure und Institutionen der Zivilgesellschaft und der Regierung, aber auch die Bevölkerung im Allgemeinen einbezogen. Sie sollen überzeugt werden, die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung in Rettungspläne mit einzubeziehen. Unterdessen hat der ASB in 33 honduranischen Gemeinden Notfallkomitees gegründet. Die Menschen wurden trainiert, damit sie sich der Gefahren durch Dürre, Erdbeben, Stürme und Erdbeben bewusst werden. Die Erfahrungen werden systematisiert und an nationale und regionale Stellen weitergegeben. Auch in Nicaragua ist der ASB aktiv: Hier werden an Schulen Vorsorgetrainings mit den Schwerpunkten Hurrikane, Erdbeben sowie Überschwemmungen durchgeführt.

Ein weiteres wichtiges Land, in dem die Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft mittlerweile intensiv Katastrophenvorsorge betreiben, ist natürlich Haiti. Um dauerhaft auf die Beine zu kommen, muss sich das gebeutelte Land vorbereiten – auf die Naturgefahren der Zukunft. Denn so traurig es ist: Die nächste Katastrophe kommt bestimmt ...



Kann der Wetterbericht Leben retten?

Die Rolle der Medien beim Thema Katastrophenvorsorge

Dipl.-Met. Inge Niedek, ZDF-Wettermoderatorin

Die Medien mit ihren verschiedenartigen Kommunikationsformen haben durch die weltweite Verbreitung weitgehend alle Informationsgrenzen überwunden. Spektakuläre Nachrichten, zu denen oft genug Wetterereignisse wie schwere Stürme oder Überschwemmungen gehören, werden durch die Medien in kürzester Zeit in alle Winkel der Welt getragen. Wetterberichte, häufig mit begleitenden Informationen zu diesen Ereignissen, sind Bestandteil aktueller Nachrichten. Tagtäglich werden auf der ganzen Welt Entscheidungen aufgrund von Wetterinformationen und -vorhersagen getroffen, die entweder weitreichende soziale und ökonomische Auswirkungen haben oder sogar Leben retten können. Trotz der unterschiedlichen Kommunikationsformen des Wetterberichtes, ist er für viele Menschen immer noch eine der Hauptinformationsquellen über das gegenwärtige und zukünftige Wetter. Der Wetterbericht kann eine wichtige Rolle in der Katastrophenvorsorge spielen, wenn er begleitend oder ergänzend zum öffentlichen Warnprozess gesehen wird und wenn ein paar wichtige Punkte in der Kommunikation mit der Öffentlichkeit berücksichtigt werden.

Der Umgang mit Katastrophen ist keine Unterhaltung, sondern ernsthafte Information. Diese Information sollte sachlich, objektiv und ausgewogen sein. Genau diese Kriterien sind auch für Wetterberichte gültig, um falsche Interpretationen und Aktionen in der Bevölkerung zu vermeiden. Im Vorfeld von absehbaren, gefährlichen Wetterereignissen und sich anbahnenden Katastrophen (schwere Stürmen oder ungewöhnlich große Regenmengen wie z. B. Monsun, Dauerniederschläge mit

Überschwemmungsgefahr) kann ein Gefährdungshinweis auf das zu erwartende Ereignis, verbunden mit Informationen über geeignete Schutzmaßnahmen vor den Auswirkungen, die Bevölkerung vorwarnen und Vorsorgemaßnahmen können eingeleitet werden. Der bestmögliche Schutz der Bevölkerung steht dabei im Vordergrund. Alle Hinweise sollten daher sorgfältig mit den nationalen Wetterdiensten abgestimmt werden.

In diesem sensiblen Bereich muss eine Sensationsmache ausbleiben. Es dürfen keine unterschiedlichen Warnungen oder Fehlalarme an die Öffentlichkeit gelangen, weil sie erhebliche Verunsicherung bewirken können. Bei sehr kurzfristigen oder unerwarteten Ereignissen gestaltet sich die Vorwarnung schwieriger. Selbst in diesen Fällen können bei intakter Kommunikationsinfrastruktur begleitende Informationen zu dem Ereignis im Wetterbericht hilfreich sein (Wann hört der Regen auf? Wann wird der Sturm vorbei sein? Wo gibt es weitere Informationen? etc.).

Die Möglichkeiten der Wettervorhersage haben sich durch kontinuierliche Forschung und Weiterentwicklung der numerischen Modellketten in den vergangenen Jahren erheblich verbessert. Dadurch sind weltweit nicht nur bessere kurzfristige Vorhersagen, sondern auch frühzeitige Hinweise auf zu erwartende kritische Wetterereignisse, die eine Gefährdung für die soziale und gesellschaftliche Infrastruktur und das Leben der Menschen darstellen, möglich. Aus physikalischen Gründen kann jedoch der Vorhersage-Status „100-prozentige Genauigkeit“ nie erreicht werden.



Regelmäßig nehmen die Schüler an Katastrophenschutzübungen teil.

„Es ist der Ganges, der nicht nur Segen gibt, sondern auch nimmt“

Birte Steigert über Katastrophenvorsorge in Nordindien

Incredible India, unglaubliches Indien – so lautet der Werbeslogan des indischen Fremdenverkehrsamtes. Unglaublich sind auch die Eindrücke, die ich als Mitarbeiterin von Aktion Deutschland Hilft während einer Reise nach Nordindien erleben durfte. Fernab vom Indien der Touristen – also den weißen Stränden im Süden oder dem Taj Mahal im Norden – machte ich mich mit drei deutschen Journalisten auf in die Bundesstaaten Uttar Pradesh und Bihar zu Katastrophenvorsorge-Projekten unserer Bündnispartner ADRA und Malteser International, die durch das Amt für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) unterstützt werden. Hier an der Grenze zu Nepal werden jährlich in der Monsunzeit bis zu 60 Millionen Menschen Opfer von Überschwemmungen.

Zwei lange Tage fahren wir in Begleitung von Kathrin Rothhaas, der Programmkoordinatorin von ADRA, entlang des Ganges – dem heiligen Fluss des Hindus – und besuchen insgesamt sieben Dörfer und ihre Bewohner, die alljährlich von den Überflutungen eben dieses Flusses heimgesucht werden. „Es ist der heilige Ganges, der nicht nur Segen gibt, sondern auch nimmt, indem er ganze Dörfer überschwemmt und vernichtet“, sagt Kathrin Rothhaas.

Die Betroffenen sind vor allem die Musahar – übersetzt: die „Rattensesser“ –, sie sind Dalits, Kastenlose, die traditionell vom Rattenfang leben und damit am untersten Ende der Gesellschaft stehen. Allein in Bihar leben rund drei Millionen Musahar. Diese Männer, Frauen und Kinder leben mit den jährlichen Überschwemmungen, sie stellen sich darauf ein: Nahrungsmittel werden hochgelegen verstaut. Der einfache Hausbau aus Bambusmatten und Lehm ermöglicht den schnellen Umzug, wenn die Flut kommt. In diesen dunklen und schmutzigen Hütten leben die Musahar. Sie haben weder Toiletten, noch Wasser, und die hygienischen Zustände sind für unser westliches Auge erschreckend. Und wenn das Wasser kommt, ihnen alles nimmt und die Region monatelang überschwemmt ist, wirken sich diese Lebensumstände verheerend auf die Gesundheitssituation

der Menschen aus: Durchfallerkrankungen, Tuberkulose, Malaria sind die Folgen.

Gefahrenkartierungen und Frühwarnsysteme

Begrüßt werden wir in allen sieben Dörfern wie ein hoher Staatsbesuch: Gesänge, Blumenketten und das Aufmalen eines Segenspunktes (der Tilaka) mit roter Pulverfarbe auf die Stirn sollen uns zeigen, wie sehr man den Besuch aus dem fernen Deutschland schätzt. Gefolgt von ganzen Dorfgemeinschaften führen uns die ADRA-Mitarbeiter durch die Projekte. Nicht ohne Stolz zeigen uns die Bewohner, was sie tun, um sich auf die kommende Flut vorzubereiten. Dazu gehören Gefahrenkartierungen, Notfall- und Evakuierungspläne genauso wie die Verbesserung von Frühwarnsystemen und speziellen Trainings, bei denen zum Schutz der Bevölkerung ausgewählte Mitglieder darin ausgebildet werden, schnell und koordiniert zu helfen. Alle Dorfbewohner sind in die Arbeit der Hilfsorganisation und in die Umsetzung der Vorsorgemaßnahmen eingebunden.

Beteiligt werden sollen auch besonders die Kinder. Umringt und neugierig bestaunt besuchen wir eine besondere Unterrichtsstunde, in der Kindern Wissen über Katastrophenvorsorge vermittelt wird. Heute veranstaltet die junge Lehrerin, die speziell für diese Form des Unterrichts ausgebildet wurde, einen Malwettbewerb. Etwa 40 Kinder sitzen hier unter dem schattigen Vordach des durch ADRA initiierten, flutsicheren Gemeinschaftsgebäudes auf Decken und malen mit Buntstiften Bilder von einem Elefanten und seinen beiden menschlichen Spielgefährten aus, die sich vor einem Erdbeben unter einem Tisch in Sicherheit bringen. „So lernen sie spielerisch, was im Falle einer Flut oder eines Erdbebens zu tun ist, um sich selbst und ihre Familien retten zu können“, erklärt uns Kathrin Rothhaas. „Dieses Wissen tragen sie dann in der Regel auch an ihre Eltern weiter. Wir erreichen so eine nachhaltige Bewusstseinsänderung bei allen Betroffenen.“

Malteser erreichen 48.700 Menschen

Eine weniger ruhige, aber spannende zwölfstündige Nachtzugfahrt inmitten von indischen Großfamilien bringt meine Weggefährten und mich von Bihar in den Bundesstaat Uttar Pradesh, wo wir im zweiten Teil unserer Reise Vorsorgeprojekte von Malteser International besuchen werden. Mit ihrer Arbeit erreichen die Malteser über 48.700 Menschen.

Auf unserer Reiseroute liegt auch das Dorf Uttarpurwa, ein Dorf, in dem die Flucht auf den Deich irgendwann zum Dauerzustand geworden ist: Jahr für Jahr hatten sich die Menschen hier auf den Deich begeben, um sich vor den Wassermassen in Sicherheit zu bringen. Irgendwann sind sie einfach geblieben. Auf einer Länge von etwa zehn Kilometern sind ihre Lehmhütten an den Hängen des Deiches aneinandergereiht. Auf seiner Krone schieben sich Wagengespanne, Motorräder und Fahrräder vorbei an Ziegen, Hühnern, Kühen, spielenden Kindern und geschäftigen Frauen und Männern. In Uttarpurwa führen die Menschen ihr Leben auf einer vier Meter breiten Deichkrone – und das seit fast zwei Jahrzehnten.

Betroffene sollen Rechte einfordern

Unsere kleine Reisegruppe steht inmitten des Treibens auf einem schmalen Weg und wird von den Dorfbewohnern mit einem traditionellen Volkslied begrüßt. Es handelt von der Flut, denn sie gehört seit jeher zu ihrem Leben. Im Gespräch mit den Menschen wird deutlich, dass es hier nicht nur an Rettungsausrüstungen, Notfalltrainings oder Frühwarnsystemen fehlt. Die Menschen in Uttarpurwa sowie in allen anderen Flutgebieten Nordindiens, müssen auch lernen, dass sie Rechte haben – dass es ihr Recht ist, alle Vorkehrungen zu treffen, um sich auf die Fluten vorzubereiten und ihr Leben zu schützen. „Diese Bildung eines Bewusstseins zur Selbsthilfe ist ein wichtiger Teil unserer Vorsorgeprojekte“, erklärt mir Nagendra Singh, Programmmanager von Sahbhagi Shikshan Kendra, der indischen Partnerorganisation von Malteser International. „Die Menschen sollen lernen, dass sie ihre Rechte bei den Bezirksverwaltungen einfordern können.“

Die Dämmerung setzt ein, als unsere Delegation an unserem letzten Tag in Indien den Deich verlässt. Und es ist still in unserem Auto, denn jeder lässt die letzten Tage Revue passieren: Incredible India, unglaubliches Indien. Unglaubliches wird im Norden Indiens geleistet: von den Betroffenen und von unseren Bündnispartnern. Nach sieben Tagen in den Flutregionen Nordindiens, nach vielen Gesprächen mit Projektkoordinatoren von ADRA, Malteser International sowie den lokalen Partnern und nach einem sehr persönlichen Austausch mit betroffenen Dorfbewohnern ziehen meine Mitreisenden und ich ein Fazit: Diese Menschen sind tatkräftig und bereit, dem Wasser die Stirn zu bieten – denn dass die nächste Flut kommt, ist allen bewusst. Sie wirken nicht wie Opfer, auch wenn sie Jahr für Jahr alles verlieren.



Katastrophenvorsorge – ein Thema für viele Akteure!

Gerold Reichenbach, Vorsitzender des Deutschen Komitees Katastrophenvorsorge (DKKV)

Katastrophenvorsorge umfasst alle Maßnahmen, die mit dem Ziel der Verringerung des Katastrophenrisikos und der Abschwächung von Katastrophenfolgen durchgeführt werden. Die Definition zeigt sowohl den zeitlich als auch den fachlich-inhaltlich umfassenden Ansatz, der abgedeckt werden muss, um die Verletzbarkeit (Vulnerabilität) der Gesellschaft zu verringern und ihre Widerstandsfähigkeit (Resilience) zu stärken. Nur eine fach- und Institutionen übergreifende Herangehensweise kann alle verschiedenen Aspekte des Risikos erfassen. Katastrophenvorsorge ist ein Querschnittsthema.

Wir können heute feststellen, dass wir in vielen Bereichen keinen Mangel an Wissen haben. Die Lücke besteht in der Übermittlung des vorhandenen Wissens und der Informationen an Entscheidungsträger und die Menschen vor Ort.

Katastrophenvorsorge ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Akteure aus allen gesellschaftlichen Gruppen müssen einbezogen werden, aus Politik, Wirtschaft, Medien, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis. Diese Akteure müssen auf

verschiedenen Ebenen lokal – national- regional- international zusammenarbeiten.

Effektive Katastrophenvorsorge braucht interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen von Sozial- und Naturwissenschaften. Dies ist aber nur eine Komponente. Eine enge Kooperation von Wissenschaft und Praxis ist zwingend notwendig, um neueste Erkenntnisse zielgerichtet umzusetzen. Maßnahmen der Katastrophenvorsorge – wie z. B. Anpassungsmaßnahmen an Extremereignisse durch den Klimawandel – müssen immer lokal umgesetzt werden. Die notwendigen Informationen, mit welchen Ereignissen wo gerechnet werden muss, kann nur die Wissenschaft liefern.

Die humanitäre Hilfe kann in der Katastrophenvorsorge eine wichtige Rolle übernehmen, indem sie ihr Zeitfenster nutzt, um Grundlagen für einen verbesserten Wiederaufbau und resiliente Strukturen zu schaffen. Viele Faktoren deuten darauf hin, dass die Zahl extremer Naturereignisse – auch bedingt durch den Klimawandel – in den nächsten Jahren ansteigt. Wir alle sind gefordert, zu verhindern, dass sie zu Katastrophen werden.



Malteser International hilft den Muscheltauchern mit neuer Ausrüstung (o.).



Vorher – nachher

Zurück zur Normalität

Chile ein Jahr nach dem Beben: Es wurde viel erreicht

Chillán ist eine Stadt mit knapp 170.000 Einwohnern, die mitten in Chile zwischen der Pazifikküste und der Grenze zu Argentinien liegt. Obwohl bereits 431 Jahre alt, besteht die Stadt fast ausschließlich aus modernen Häusern, historische Gebäude sucht man vergebens. Der Grund: In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar 1939 wurde Chillán von einem schweren Erdbeben erschüttert; 25.000 der damals 41.000 Einwohner kamen dabei ums Leben.

Chillán war auch von jenem Beben der Stärke 8,8 betroffen, das sich am 27. Februar des vergangenen Jahres ereignete. Viele Gebäude stürzten in sich zusammen, genauso wie eine Mauer des örtlichen Gefängnisses – knapp 300 Häftlingen gelang vorübergehend die Flucht. Plünderungen waren die Folge, die Stadt stürzte ins Chaos.

ADRA unterstützte die Menschen in Chillán dabei, das Leben wieder in den Griff zu bekommen – die Organisation stellte 100 betroffenen Familien jeweils ein Übergangshaus zur Verfügung. Damit endete für diese Menschen das Leben in Zelten und Notunterkünften. Die ADRA-Häuser sind so gebaut, dass sie mindestens für die kommenden drei Jahre eine sichere Unterkunft auf 18 Quadratmetern bieten. Sie sind auf einer Betonplatte verankert und haben innen und außen verschaltete Wände mit einer Isolierung. Damit die Häuser nicht zur dauerhaften Siedlung werden, muss in den kommenden Jahren der Wiederaufbau funktionieren. Auch dabei wird ADRA mithelfen, denn viele Familien haben nicht die finanziellen Voraussetzungen, ihr Leben aus eigener Kraft wieder in die Normalität zurückzuführen.

In Chépica beteiligt sich auch **Malteser International** am Wiederaufbau mit der Errichtung von Werkstätten und einem Marktgelände für 18 Kleinstunternehmer. In Lonchoche unterstützt die Organisation ein Hospital mit Lebensmitteln und Medikamenten, die Inbetriebnahme des wiedererrichteten Altenheims ist für Mitte des Jahres vorgesehen. In Tubul erhielten Fischer und Muscheltaucher von den Maltesern Ausrüstungen zur Sicherung ihrer Existenzgrundlage.

Das Kinderhilfswerk **Global Care** baute in Valparaiso 50 Holzhäuser wieder auf und stattete die Familien mit Haushaltsgegenständen und Möbeln aus. **World Vision** errichtete zunächst in der Region Bio Bio Häuser für 600 Familien und betreut derzeit noch über 13.000 Kinder und Jugendliche in 114 sogenannten Child Friendly Spaces. **CARE** hat in der Nothilfephase mit der Verteilung von Zelten, Hygieneartikeln und Reparatursets für Notunterkünfte insgesamt 1000 Familien unterstützt.

„Am Beispiel Chiles wird deutlich, dass von der Regierung geförderte Katastrophenvorsorge und funktionierende Strukturen dazu beitragen, nach einer Katastrophe die notwendigen Hilfsmaßnahmen aus dem Ausland schnell, wirksam und nachhaltig einzusetzen“, so Manuela Roßbach, Geschäftsführerin von Aktion Deutschland Hilft. „Im besten Fall kann so nach relativ kurzer Zeit die Entwicklungszusammenarbeit fortgesetzt werden.“

Durch Ihre Spende konnten wir gezielt helfen



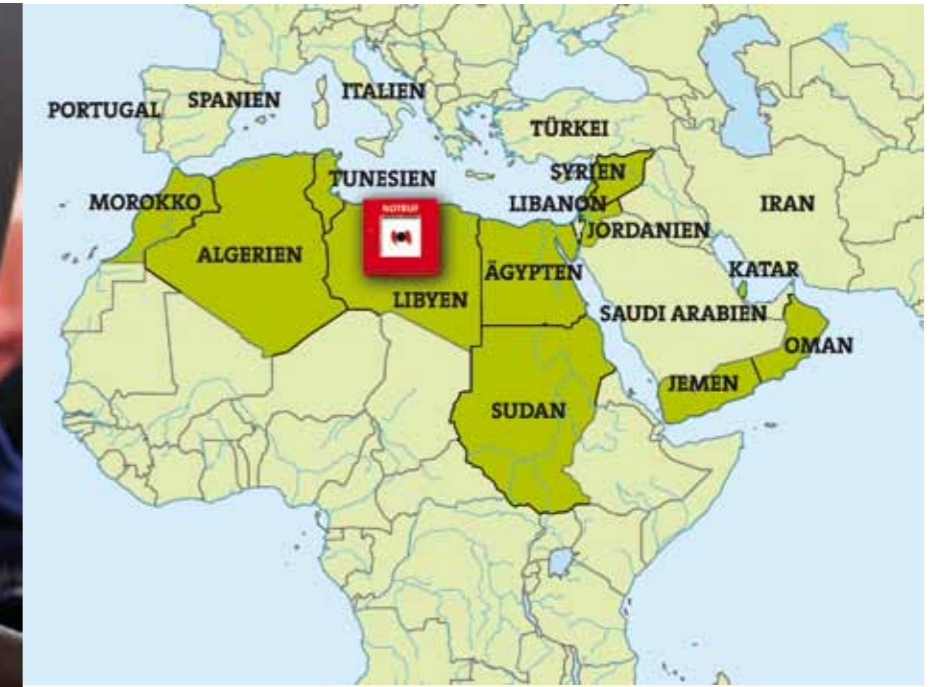
Vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) wurde Aktion Deutschland Hilft als einzigem Bündnis das DZI-Siegel zuerkannt. Das Siegel steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit.



Transparenzpreis 2010: Aktion Deutschland Hilft wurde von PricewaterhouseCoopers für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.



Der hinter Aktion Deutschland Hilft stehende Bündnisgedanke gehört offiziell zu den besten Ideen Deutschlands



Deutsche Helfer-Teams unterstützen Flüchtlinge aus Libyen

Die Vereinten Nationen sprechen mittlerweile von mehr als 267.000 Menschen, die bereits aus Libyen geflüchtet sind, 140.000 allein nach Tunesien, 112.000 nach Ägypten, andere in den Niger und nach Algerien. Mit einem weiteren Anstieg wird gerechnet. Auch ohne gemeinsamen Einsatz von Aktion Deutschland Hilft gibt es Unterstützung aus Deutschland:

Handicap International ist mit drei Teams vor Ort: Jeweils eines in der tunesischen und in der ägyptischen Grenzregion sowie eines in Libyen selbst. Unter anderem werden die Menschen mit Wasser und Nahrungsmitteln versorgt. Aber auch in der Logistik, im Aufbau von Latrinen und bei der Sicherstellung der Wasserversorgung, der Versorgung eines Krankenhauses sowie in der psychosozialen Betreuung sind die Helfer aktiv. Insbesondere Familien, die Flüchtlinge aufnehmen werden unterstützt.

Islamic Relief leistet vor allem medizinische Hilfe in Zusammenarbeit mit dem arabischen Ärzteverband, unter anderem für die Versorgung von Krankenhäusern. Mehrere Lastwagen mit Hilfsgütern wurden bereits nach Libyen geschafft. Im Mittelpunkt steht die Versorgung der Flüchtlinge mit Notunterkünften, Wasser und Lebensmitteln sowie die medizinische Versorgung in den Grenzgebieten und im libyschen Bengasi.

action medeor hat vier sogenannte „Emergency Health Kits“, darunter eines für Islamic Relief und eines für die Johanniter, verschickt. Mit den je 900 Kilo schweren Notfallpaketen können kurzfristig jeweils bis zu 10.000 Menschen drei Monate lang medizinisch versorgt werden.

Ein Erkundungsteam der **Johanniter** war in Tunesien und übergab dort die dringend benötigten medizinischen Güter aus dem Health Kit einem Krankenhaus. Zudem leistete das Team für Flüchtlinge, die am Hafen sowie am Flughafen auf ihre Ausreise warteten, und Menschen in einem Camp medizinische Unterstützung. Auch der **Arbeiter-Samariter-Bund** hat Helfer aus Deutschland in das tunesische Grenzgebiet entsandt. Sie waren Teil eines UN-Erkundungsteams. Nach eingehender Prüfung, ob und welche Unterstützung sinnvoll ist, kamen sie ebenso wie die Johanniter zu dem Ergebnis, dass Nothilfe in der derzeitigen Situation nicht gebraucht wird. Falls sich die Bedarfslage ändert, stehen die Teams für erneute Einsätze bereit.



Aktion Deutschland Hilft

hat die Spendenkonten geöffnet. Wenn Sie die Maßnahmen unserer Bündnispartner unterstützen möchten, bitten wir um Ihre Spende auf das

Spendenkonto 10 20 30

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Stichwort: Flüchtlinge Libyen/Nordafrika



10 Jahre Aktion Deutschland Hilft

Maria Laach gilt als Geburtsort von Aktion Deutschland Hilft. In dem beschaulichen Eifel-Örtchen haben sich die Ideengeber zu Beginn des Jahres 2001 getroffen, um die entscheidenden Weichen zu stellen – kurz darauf, am 6. März 2001, erfolgte dann schließlich die Gründung des Bündnisses. Zuvor hatten sich die Gründungsmütter und -väter ausführlich über ähnliche Zusammenschlüsse informiert: Nach Besuchen beim Disasters Emergency Committee (DEC) in London sowie bei der Schweizer Glückskette in Genf wurde an einem Konzept gefeilt, das den Gegebenheiten in Deutschland gerecht wird. Im nächsten Schritt wurden Name und Logo festgelegt – und die Arbeit in Köln konnte beginnen. Demnächst wird eine Jubiläumszeitung erscheinen, in der intensiv auf die letzten zehn Jahre zurückgeblickt wird. Die Zeitung wird unter anderem auf www.aktion-deutschland-hilft.de einzusehen sein.



Hertha BSC-Trikot für SAT1-Schule in Haiti

Emmy- und Golden-Globe-Gewinnerin Jennifer Aniston, Erfolgstrainer Jürgen Klopp, Udo Lattek, Johannes B. Kerner und viele mehr haben auf dem Trikot unterschrieben. Und das alles für den guten Zweck, denn das Trikot von Hertha BSC mit den Promi-Unterschriften wurde im SAT1 Frühstücksfernsehen versteigert – für 2001 Euro! Der Erlös fließt in den Aufbau der SAT1 Fußballschule in Haiti.

Auf dem Foto: Der glückliche Gewinner Gregor Gebhardt von der Friendsfactory AG und Moderator Matthias Killing (links). Herzlichen Dank an Hertha BSC und SAT1 für diese tolle Benefizidee!



Der etwas andere Wochenmarktstand

Vollen Einsatz zeigten die Schüler der 4b und der 4c der Idarbachtalschule in Idar-Oberstein für die Menschen in Pakistan: Als sie mit ihren Lehrerinnen über die Flutkatastrophe sprachen, wollten sie sofort helfen. Warum also „nur“ wandern gehen und nicht den Wandertag dafür nutzen, um in Idar-Oberstein Spenden zu sammeln? Gesagt, getan: Die Schüler bauten auf dem Wochenmarkt einen Stand auf und verkauften gut erhaltene Flohmarktartikel, selbst gemachte Marmeladen, Honig, Kaffee und frische Waffeln, die ihre Eltern und Verwandten gespendet hatten. In Gruppen machten sie außerdem die Fußgängerzone unsicher, erklärten Passanten ihre Aktion für die Menschen in Pakistan und sammelten Spenden. Obwohl es ein sehr kalter Vormittag war, hielten alle durch und merkten, wie viel Spaß es macht, anderen zu helfen! Am folgenden Montag sahen die beiden Schulklassen einen Film aus einem argentinischen Wanderkino. Der Eintritt war kostenlos, doch die Eltern spendeten stattdessen für die Pakistanaktion ihrer Kinder. Insgesamt kam der stolze Betrag von 960,45 Euro zusammen! Wir danken den 43 Schülern, ihren Eltern, die sie nicht nur mit Spenden unterstützten, und den engagierten Lehrerinnen Bettina Schönig und Heike Schwarm.

Spendenlauf für Pakistan

„Eine Schule zum Leben“ ist das Motto der Evangelischen Sekundarschule Haldensleben (Sachsen-Anhalt). Zum Leben haben die Kinder und Jugendlichen mit einem Spendenlauf beigetragen, denn sie sammelten über 1.500 Euro für die Flutopfer in Pakistan. Die vier Klassen drehten mehr als 3.000 Runden, um Spenden für die Menschen in Pakistan zu sammeln. Die Sponsoren für den Spendenlauf hatten sie selbst gesucht. Nach der Bewegung war dann auch wieder Platz für den Kuchen, den die Schüler ebenfalls zur Linderung der Not nach der Flutkatastrophe verkauften. Am 15.12.2010 übergaben sie das Geld an unseren Schirmherrn Bundespräsident a. D. Dr. Richard von Weizsäcker. Er würdigte das Engagement der Kinder und lobte ihre tatkräftige Initiative mit Bewunderung für so viel Weitblick. Auf das selbst gebastelte Holzkästchen, in dem sie das Bargeld übergaben, hatten sie blaue Wellen aufgemalt, auf den Deckel eine Sonne. Symbolisch wollten die Kinder damit ausdrücken, dass nach der schrecklichen Flut Hoffnung zu den Menschen kommen soll. Wir danken der Schulleiterin Pia Kampelmann, ihrem Team und ganz besonders den Schülerinnen und Schülern für ihr Engagement. Dr. Richard von Weizsäcker war ganz begeistert von den Kindern und ihrer Hilfsaktion und gab spontan auch noch 100 Euro in den Spendentopf.



Erdkunde Klasse verkauft Kuchen für Pakistan

In der ersten Pause schon ausverkauft – damit hatten Erdkundelehrerin Maren Niehaus und ihr Kurs nicht gerechnet. Doch die Schüler des Clemens-August-Gymnasiums in Cloppenburg nutzen den Kuchenverkauf, um nicht nur ihr eigenes Pausenbrot aufzubessern, sondern damit auch den Menschen in Pakistan zu helfen. Glücklicherweise konnte noch für Nachschub gesorgt werden, sodass auch in der zweiten großen Pause Kuchen zum Verkauf stand. Auf Plakaten informierten die Schüler außerdem über die Flutkatastrophe in Pakistan und sammelten Spenden für die Nothilfe. Insgesamt kamen 663 Euro zusammen. Wir danken den Lehrerinnen Maren Niehaus und Anne Hinners, aber vor allem den Schülerinnen und Schülern für ihr tolles Engagement!



Robbie Williams fast echt in Werl

Robbie Williams in Werl – was für ein Ereignis! Beim Benefizkonzert am 19. November 2010 rissen die Robbie Williams-Coverband „Supreme“ genauso wie direkt zuvor die Rockabilly-Band „Ben Wild and the Wild Band“ das Publikum mit. Der Verein MusiKultur Werl, das Bürgerbündnis „Werler Workshop Werte“ und die Stadthalle Werl hatten das Benefizkonzert organisiert und sammelten über 800 Euro für die Menschen in Pakistan. Besonders wichtig war den Organisatoren die nachhaltige Hilfe: Den von der Flut Betroffenen in Pakistan soll nicht nur in der akuten Not geholfen werden, sondern auch durch den längerfristigen Wiederaufbau. Wir danken den Organisatoren und allen Konzertbesuchern für ihr Engagement und ihr Vertrauen in unsere Arbeit.





Sänger Thor Braarvig und sein „Wintertraum“

An Weihnachten die Not anderer Menschen nicht zu vergessen, ist dem aus Norwegen stammenden Songwriter und Sänger Thor Braarvig besonders wichtig. Das ist nicht nur die Botschaft seines Lieds „Wintertraum“, sondern war auch das Ziel seiner Spendenaktion zugunsten der von der Flut betroffenen Menschen in Pakistan. Jeder Spender der Aktion auf der Internetseite von Aktion Deutschland Hilft konnte zum Dank ein Mini-Album mit drei Liedern herunterladen. Wir freuen uns, dass die Aktion 235 Euro einbrachte und danken Thor Braarvig für sein Engagement. Interessenten können auch weiterhin helfen: www.thorbraarvig.de



Leopoldshöher Beitrag

Idyllisch zwischen Bielefeld und Bad Salzuflen liegt die Gemeinde Leopoldshöhe. 16.000 Einwohner zählt der Ort von Bürgermeister Gerhard Schemmel (zweiter von links). Am 5. September 2010 lud er sie gemeinsam mit Vereinen, Verbänden und Institutionen zum „Leopolder Beitrag“ auf den Marktplatz. Bei dem bunten Unterhaltungsprogramm ließen sich die Besucher nicht lange um eine Spende bitten: Fahrrad-Rallye, Stationenlauf mit Dosen, Frisbee werfen, Golf spielen, Streetball, Torwandschießen und vieles mehr. Sportlicher Höhepunkt war das Traktorziehen, bei dem die Verwaltung gegen die Feuerwehr antrat und verlor. Auch musikalisch und kulinarisch wurde aufgefahren: Didi Taube und seine „Flower-Power-Musik“ sowie Dirk Maron als Wolfgang-Petry-Double brachten Stimmung; die Diakoniestation servierte eine würzige Paella und das Büchereiteam sorgte für leckere Waffeln. 8.000 Euro kamen an diesem Aktionstag zusammen. Wir danken dem Organisationsteam um Jürgen Maron (ganz links). Dank auch an Oliver Müller (Mitte) von unserer Mitgliedsorganisation World Vision, der sich persönlich in Leopoldshöhe für die Unterstützung unsers Bündnisses bedankt hat. Die Spende wurde für die Notleidenden in Pakistan eingesetzt.

Vorankündigung

Benefiz-Gala für Nothilfefonds der AWO

Sigmar Gabriel (Foto), Bundesvorsitzender der SPD, und Willi Lemke, UN-Sonderberater für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden, sind die Redner und Ehrengäste des Abends, zu dem AWO International herzlich einlädt. Der Erlös ist bestimmt für den Nothilfefonds, der sofortige Hilfe im Katastrophenfall ermöglicht. Der Benefizabend mit Empfang und Buffet findet am 4. Juli 2011 im Maritim Hotel Berlin statt. Beitrag pro Person: 150 Euro. Karten können unter 030 / 252 92-771 reserviert werden.



Wir danken auch allen hier nicht genannten Spendern, die mit ihrem Geld oder mit ihrer Spendensammlung den Menschen in Katastrophengebieten geholfen haben. Wir wissen jede kleine und große Aktion für die Menschen in Not zu schätzen.

Herzlichen Dank!



Bündnis begrüßt neue Mitglieder

Islamic Relief Deutschland sowie Habitat for Humanity werden Aktion Deutschland Hilft künftig als Gastmitglieder verstärken. Beide Hilfsorganisationen waren zuletzt in Sri Lanka aktiv, um den von Überschwemmungen betroffenen Menschen zur Seite zu stehen – Aktion Deutschland Hilft berichtete über die jeweiligen Aktivitäten. Bereits im vergangenen Jahr hatte Islamic Relief zudem den gemeinsamen Spendenaufruf für die Opfer der Flut in Pakistan unterstützt und mit finanzieller Unterstützung von Aktion Deutschland Hilft ein Projekt in Belutschistan umgesetzt.

Islamic Relief Worldwide ist eine internationale Hilfsorganisation und blickt auf 26 Jahre Erfahrung in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zurück. Dr. Hany El Banna gründete 1984 die Organisation in Birmingham als Reaktion auf eine verheerende Hungersnot am Horn von Afrika. Inzwischen ist Islamic Relief zu einer weltweit tätigen Hilfsorganisation herangewachsen. Islamic Relief leistet Not- und Soforthilfe und realisiert Entwicklungsprojekte in 28 Ländern in Afrika, Asien, Europa und Nahost. Islamic Relief Deutschland wurde 1996 gegründet und akquiriert Spenden, um Projekte in verschiedenen Ländern zu finanzieren. Der Hauptsitz befindet sich in Köln,

zwei Niederlassungen sind in Berlin und Essen. Als erste in Europa gegründete islamische Hilfsorganisation bildet Islamic Relief eine Brücke zwischen den Spendenempfängern vor Ort und den Spendern sowie der internationalen Gebergemeinschaft.

Habitat for Humanity ist eine internationale, christliche, aber nicht kirchlich gebundene Non-Profit-Organisation, die sich einsetzt, durch bessere Behausung, die Elendsunterkünfte zu bekämpfen und beim Wiederaufbau nach Naturkatastrophen hilft. Zur Katastrophenhilfe von Habitat for Humanity zählt der Bau von Notunterkünften und Übergangsbehausungen sowie der Wiederaufbau und Neubau von Häusern. Außerdem werden sanitäre Anlagen aufgestellt und für die Trinkwasserversorgung gewährleistet sowie Prävention durch Aufklärung und Umsiedlung in Katastrophengebieten betrieben. Bisher konnten mithilfe von Freiwilligen und Spenden in etwa 90 Ländern mehr als 350.000 Häuser gebaut und renoviert werden. Mehr als 1,75 Millionen Menschen haben dadurch bereits eine sichere und angemessene Unterkunft erhalten. Zu den prominentesten Unterstützern von Habitat for Humanity zählen u. a. Barack Obama, Jimmy und Rosalynn Carter, Bill Clinton, Brad Pitt, Bon Jovi, Desmond Tutu und Daniel Libeskind.





SODI!

Mitglieder des SODI-Vorstandes 1992: Detlev Lezim, Marlene Vesper, Pfarrer Bernd Krause, Dr. Erich Kwiatkowski, Carl Ordnung, Oberkirchenrätin Christa Lewek und Prof. Dr. sc. Hartmut Schilling (von links)

20 Jahre SODI, 20 Jahre Solidarität

- 1990** Der Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI) wird gegründet und tritt die Rechtsnachfolge des Solidaritätskomitees der DDR an.
- 1991** Verfügungen der Treuhandanstalt blockieren die Spendengelder von SODI. Dennoch setzt der Verein seine Tätigkeit fort – unter anderem mit der Nothilfe für Opfer einer Dürrekatastrophe in Angola sowie einer Cholera-Epidemie in Peru.
- 1992** Ein gerichtlicher Vergleich zwischen SODI und der Treuhandanstalt ermöglicht die dauerhafte Fortsetzung der Arbeit und die zweckdienliche Verwendung der Spenden ehemaliger DDR-Bürgerinnen und -Bürger.
- 1993** SODI ruft zur Unterstützung der internationalen Kampagne gegen Landminen auf und gründet im Folgejahr mit anderen Organisationen den Initiativkreis für das Verbot von Landminen (später: Aktionsbündnis Landmine.de).
- 1994** Erstmalige Verleihung des DZI-Spendensiegels. Auch in den Folgejahren wird SODI für seinen sorgsamsten Umgang mit Finanzmitteln das Spendensiegel verliehen.
- 1995** Bau einer Vorschuleinrichtung für 120 Kinder in Windhoek (Namibia).
- 1996** SODI beginnt seine Solidaritätsaktion für Tschernobyl-Kinder, bei der über 2000 strahlengeschädigte Kinder einen Erholungsaufenthalt erhalten sollen.
- 1997** Ein gemeinsamer Fahrzeugkonvoi von SODI und anderen Organisationen bringt Hilfslieferungen für Opfer des Bosnienkrieges nach Slavonski Brod.
- 1998** Das Integrierte Programm zur Minenräumung und Wiederansiedlung von zwei Dörfern in der Provinz Quang Tri (Vietnam) wird mit Spezialisten der Gerbera GmbH begonnen.
- 1999** Übergabe von Hilfsgütern im Wert von 1,8 Millionen D-Mark an die Opfer des Hurrikans Irene auf Kuba.
- 2000** SODI unterstützt den Aufbau von Schulgärten in Grahamstown (Südafrika).
- 2001** SODI gründet gemeinsam mit anderen Organisationen das Bündnis „Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“.
- 2002** Unter dem Motto „Hilfsgüter statt Bomben“ unterstützt SODI Krankenhäuser in Afghanistan. Gemeinsam mit dem Hammer-Forum werden acht Tonnen Hilfsgüter verschifft.
- 2003** Der Krieg im Irak löst eine humanitäre Katastrophe aus. SODI liefert Hilfsgüter an Krankenhäuser in Bagdad, Basra und Safran.
- 2004** Für den Erweiterungsbau der Schule in Mahulana (Mosambik) wird der Grundstein gelegt.
- 2005** SODI beginnt mit kommunaler und zivilgesellschaftlicher Unterstützung zwei Tsunami-Projekte in Indien und Sri Lanka.
- 2006** 20 Jahre Tschernobyl. SODI erinnert an die Atomreaktorkatastrophe und zieht Bilanz: 5000 strahlengeschädigte Kinder konnten einen Erholungsaufenthalt erleben.
- 2007** SODI organisiert ein Benefizkonzert für Namibia in Berlin. Anlass: die Halbzeit der Millenniumsentwicklungsziele.
- 2008** In Nghe An (Vietnam) startet ein neues Projekt, bei dem Frauen berufliches Training und Beratung erhalten. In Namibia beginnt SODI sein Projekt zum Bau von 600 Trockentoiletten.
- 2009** In Laos beginnt SODI sein Integriertes Programm zur Kampfmittelräumung und Entwicklung.
- 2010** SODI feiert sein 20-jähriges Bestehen.



In Schulgartenprojekten in Südafrika werden den Kindern frühzeitig Kenntnisse zum Garten- und Landbau vermittelt.



Alfred Biolek und Terra-Tech-Vorstand Eberhard Völzing beim Spendensammeln.



Schlafmünzen für Hilfe aus Hessen

Seit 25 Jahren unterstützt Terra Tech weltweit Menschen in Not

Zwischen Wetzlar und Simbabwe liegen rund 7800 Kilometer, von Marburg nach Kolumbien sind es etwa 9000 Kilometer. Im Jahr 1986 wurde jedoch der Beweis angetreten, dass diese Distanzen in Windeseile zu überbrücken sind – wenn man denn nur will. Engagierte Bürgerinnen und Bürger aus den beiden mittelhessischen Städten wollten und gründeten die Hilfsorganisation Terra Tech. Ziel war es, weltweite Projekte mit medizinischer Technologie zu fördern. Erste Hilfslieferungen gingen in diesen Anfangstagen in die besagten Länder: So wurde ein Krankenhaus in Simbabwe mit einem neuen Röntengerät ausgestattet, während eine kolumbianische Ärztin eine tragbare Dentalausrüstung erhielt. Für Terra Tech waren es die ersten Schritte im Bereich der humanitären Hilfe.

Mittlerweile sind 25 Jahre vergangen. Simbabwe und Kolumbien sind längst nicht mehr die einzigen Projektländer. Dank breiter Unterstützung konnten nachhaltige Hilfsmaßnahmen in Afrika, Südamerika, im Nahen Osten, in Asien und Osteuropa umgesetzt werden – das Aufgabenspektrum wurde dabei zunehmend erweitert. Terra Tech ist heute sowohl im Bereich Nothilfe als auch in der Entwicklungszusammenarbeit tätig: von der Basisversorgung (durch Nahrungsmittelhilfe und medizinische Versorgung) über die Wiederaufbauhilfe (Aufbau von

Schulen, Krankenhäusern und Unterkünften, Versorgung in den Bereichen Trinkwasser, Abwasser und Elektrizität), die Aus- und Weiterbildung (in medizinischen und sozialen Berufen) bis hin zur Behindertenhilfe (mit der Lieferung von orthopädischen Hilfsmitteln und Beratung durch qualifiziertes Personal).

Terra Tech macht jedoch nicht nur wegen seiner weltweiten Projekte von sich reden. Auch die Schlafmünzen-Aktion sorgt Jahr für Jahr in Hessen für Schlagzeilen. Als Schlafmünzen werden alte europäische Währungen wie D-Mark, Franc, Gulden, Peseta oder Lira bezeichnet, die nutzlos in Schubladen und Schränken schlummern. Seit 2004 werden die Hessen dazu aufgerufen, dieses Geld Terra Tech zukommen zu lassen. So appelliert zum Beispiel der Landesinnungsverband der hessischen Friseur, Schlafmünzen ganz bequem beim örtlichen Friseur abzugeben – von wo sie dann an Terra Tech weitergeleitet werden. Auch das Frankfurter Pharmaunternehmen Sanofi Aventis hat bereits seinen Schlafmünzen-Beitrag geleistet: Im Sommer 2009 wurden im Keller des Unternehmens alte Tresore entdeckt, die randvoll mit ausländischen Münzen und Scheinen gefüllt waren. Die von Terra Tech unterstützten Menschen in aller Welt hatten also allen Grund zur Freude...



Gemeinsam
schneller helfen



10 Jahre
**Aktion
Deutschland Hilft**
Das Bündnis der Hilfsorganisationen

Erdbeben oder Wirbelstürme sind Naturkatastrophen, von denen bestimmte Weltregionen besonders bedroht sind. 100-prozentiger Schutz ist nicht möglich, dennoch kann Vorsorge Leben retten. Aktion Deutschland Hilft unterstützt Menschen dabei, sich so gut wie möglich vor den Gefahren zu wappnen.

Sobald die Erde bebt oder Wirbelstürme weite Landstriche verwüsten, müssen unsere Bündnispartner sofort handlungsfähig sein. Dafür sorgt unser Katastrophen-Fonds. Der Fonds finanziert den sofortigen Einsatz von medizinischer Hilfe, Lebensmitteln, Wasser und überlebenswichtige Güter wie Decken und Hygieneartikel.



Die Kombination aus Vorsorge und akuter Nothilfe ist entscheidend, um Menschen in potenziellen Krisenregionen zu unterstützen.

Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende rettet Leben.



Spendenkonto 102030
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

